

Politik in Kürze

## Keine Striche auf der Landkarte



Was flüstert Andreas Köll wohl LHStv. Josef Geisler zu? Als Planungsverbandschef zieht Köll in Osttirol die Natura-2000-Fäden Foto Böhm

Die Wogen rund um den Vorschlag der Osttiroler Bürgermeister zur Ausweisung der „kraftwerkschonenden“ Natura-2000-Schutzgebiete gehen hoch. Schließlich hat nicht der Gutachter der Tamarisken-Studie diese erstellt, sondern der Osttiroler Raumplaner Wolfgang Mayr. Und zwar am 9. Juli 2014, wenige Tage vor dem Natura-2000-Gipfel in Innsbruck. Tamarisken-Gutachter Gregory Egger geht auf Distanz zu den Vorschlägen, weil er gegen eine „Zerstückelung des Schutzgebiets“ ist. Basierend auf seiner Bewertung zum Tamarisken-Vorkommen müsste der gesamte Kalser Bach und die Schwarzach als Natura-2000-Zone ausgewiesen werden.

Für den Obmann des Planungsverbandes, Matreis Bürgermeister und Bundesrat Andreas Köll (VP), wollte Gregory Egger gar keine Vorschläge erarbeiten. „Deshalb hat wir den Raumplaner beauftragt.“ Egger wiederum erklärte gegenüber der TT, dass er sehr wohl mündliche Anregungen gemacht habe. Aber diese standen offenbar nicht im Einklang mit den politischen Vorstellungen der Bürgermeister.

Umweltreferentin LHStv. Ingrid Felipe (Grüne) lässt sich indessen vom Bürgermeister-Vorschlag nicht beeindruckt: „Es bleibt dabei: Wir diskutieren beim nächsten Runden Tisch in Kals am Großglockner auf Grundlage von Fakten und vertrauenswürdigen fachlichen Expertisen.“ Natura-2000-Gebiete seien keine Striche auf der Landkarte, die wegen Begehrlichkeiten gemacht werden. „Wir entscheiden aufgrund ökologischer Notwendigkeiten.“ Vor dem runden Tisch am 24. Juli soll es noch einmal ein Gespräch mit LH Günther Platter und Energiereferent LHStv. Josef Geisler (VP) geben.

Die Opposition übt mittlerweile heftige Kritik. „Die Debatte um die Ausweisung der Isel in Osttirol als Natura-2000-Schutzgebiet nimmt immer groteskere Züge an und entwickelt sich zum unrühmlichen Verwirrspiel“, sagt Fritz-Klubchefin Andrea Haselwanter-Schneider. Nicht nur die Osttiroler Bürgermeister seien daran schuld, sondern auch Felipe. „Felipe inszeniert einen Bürgerbeteiligungsprozess und tut damit gerade so, als wäre es eine reine Verhandlungssache, welche Gebiete als Natura-2000-Schutzgebiete ausgewiesen werden.“ Fakt sei jedoch, „Natura 2000 ist ein europäisches Schutzgebietsprogramm, das auf zwei europäischen Richtlinien beruht“, ergänzt Haselwanter-Schneider. (pn)